Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1985-1986)
Heft: 13

Artikel: Die Unterdrückung der Frau in Mexico
Autor: Schreiber, Sabine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054747

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

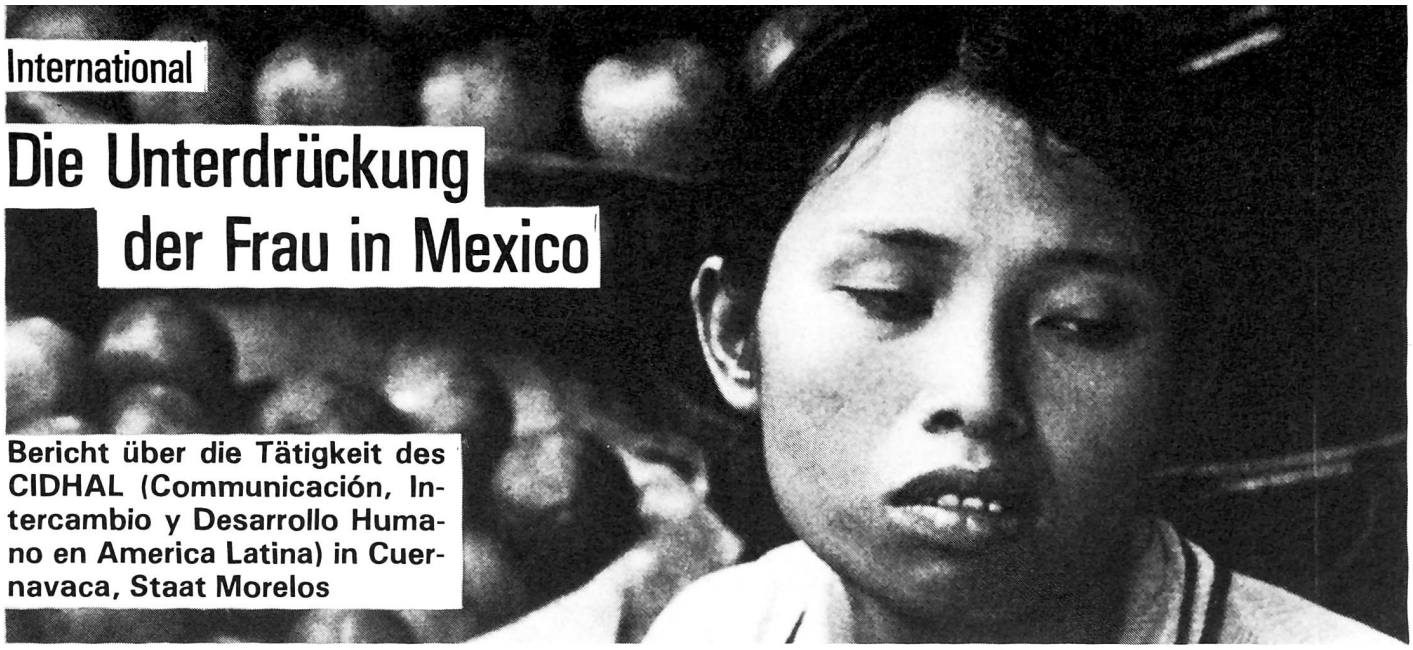
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Unterdrückung der Frau in Mexico



Bericht über die Tätigkeit des CIDHAL (Communicación, Intercambio y Desarrollo Humano en America Latina) in Cuernavaca, Staat Morelos

Am 30. März 1984, um die Mittagszeit, drangen Dr. José Acevedes, Vorsteher des Gesundheitsdienstes des Staates Morelos, Mexico, und zwei seiner Mitarbeiter ins Ambulatorium des CIDHAL ein und unterwarfen die Doktorin Guadalupe Mainero einem Polizeiverhör über die Aktivitäten des Ambulatoriums und des CIDHAL in seiner Gesamtheit. Die Personen behaupteten, dass im Ambulatorium Aborte vorgenommen werden und erliessen einen Inspektions- und Schliessungsbefehl.

Während der Befragung von über einer Stunde Dauer, während der sich keine der vorgeworfenen Aktivitäten beweisen liess, gingen die Herren zum Dokumentationszentrum und zur Bibliothek, wo sie das Material aus den Gestellen holten und auf Boden und Tisch verstreuten. Danach schlossen sie das Lokal inklusive Ambulatorium, Bibliothek und Dokumentationszentrum.

Montag, 2. April, waren die compañeras des CIDHAL im Gesundheitsamt, um die Wiedereröffnung des Ambulatoriums und der anderen Installationen zu fordern. Es wurde ihnen gesagt, dass sie den Rechtsweg beschreiten müssten.

Der Gouverneur von Morelos, Lauro Ortega, hatte schon Leute aus den Kolonien sowie Hausfrauen, Parteileute, Bauern, krichliche Institutionen bedroht und belästigt. Jetzt kam das CIDHAL dran. Lauro Ortega hat in diesem kleinen und braven Staat Morelos eine Welle der Regression, der Lügen und Anschuldigungen ausgelöst, die die Rechtsprechung für sich beansprucht und eine Atmosphäre der Unterdrückung schafft, die niemanden mehr in Friede und Freiheit leben lässt.

Das CIDHAL entstand 1969 in Cuernavaca, Morelos, als ein Dokumentationszentrum, das danach strebte, der Frau die Gründe für ihre Unterdrückung bewusst zu machen. Während noch niemand so recht an einen Erfolg dieser Unternehmung glaubte, wurden im CIDHAL Artikel aus anderen Ländern übersetzt und dokumentiert, weil in Mexico selbst noch nichts über diese Problematik erschienen war. Es wurden Interviews mit mexikanischen Arbeiterfrauen gemacht. Es wurden Gespräche geführt, um herauszufinden, wie sie ihre Realität sehen, was sie sich vom Leben erhoffen, wie ihre Stellung in ihrer Ehe und Familie ist, ob sie zufrieden oder enttäuscht über ihr Schicksal seien.

Durch das «Buletin Documental sobre la Mujer» verband sich das CIDHAL mit anderen Dokumentationszentren in Lateinamerika und regte dazu an, dass eine Dokumentationsstelle für die Frau eröffnet werden sollte. In den 70er Jahren wurden Seminare, Forschungen, Erfahrungsaustausche, Bildung von Frauengruppen etc. vorangetrieben. Immer mehr wurde ersichtlich, dass der Aktionsradius vergrössert werden musste. Eine grosse Anzahl von Frauen lasen die Publikationen nicht, entweder weil sie nicht lesen können oder weil die Publikationen sie nicht erreichten. Es wurden Methoden gesucht, um sich den Frauen zu nähern. Die Bibliothekarin des CIDHAL erzählte mir: *«Wir organisierten Treffen, um zu entdecken, dass wir Frauen so sind, wie wir sind, weil wir abgesondert behandelt wurden, dass wir überall Wesen zweiter Klasse sind, ohne Recht auf unseren Körper, auf eine gut entlöhnte Arbeit, auf Respektierung in den Strassen, auf Erholung zu Hause. Wir erkannten, dass wir nur organisiert kämpfen und stark sein würden. Es entstanden lokale Treffen, kleinste Gruppen, die später zu regionalen und nationalen Treffen erweitert wurden. Während all dieser Jahre haben wir innerhalb und ausserhalb des Landes angeklagt: die Nicht-Anerkennung der Hausarbeit, einer Arbeit, die in sehr vielen Wohnungen ohne Wasser ausgeführt werden muss. Die Ver- und Entsorgung des Haushaltes ist ermüdend und wird nicht zur Kenntnis genommen. Wir haben die Arbeitsbedingungen der Frauen bekannt gemacht. Sie arbeiten als Hausangestellte, als Schminkerinnen, in grossen und kleinen Läden, in Fabriken, als Strassenverkäuferinnen von Esswaren, Gebrauchsartikeln, dem eigenen Körper. Wir haben auch die sexuelle Vergewaltigung angeklagt, die diese Gesellschaft an uns ausübt: in der Familie, als Partnerin, auf der Strasse, in den Institutionen, überall. Weiter den Mangel an Unterstützung, die ungleiche Behandlung unserer rechtlichen Forderungen, die diskriminierenden Gesetze, die bürokratische Praxis, die uns noch immer als Minderjährige behandelt. Und wir haben andere Gruppen und Organisationen aufgerufen, unsere Forderungen zu unterstützen und an unserem Kampf teilzunehmen.*

Im Bereich der Gesundheit und der Sexualität haben wir sehr viel Arbeit aufgewendet, weil wir überzeugt sind, dass, wenn wir unseren eigenen Körper nicht wiederfinden, um uns stark zu fühlen, um Lust zu empfinden, um nach unseren Vorlieben zu arbeiten, wir auch nichts erreichen werden. Deshalb haben wir das Gesundheitssystem als dominant, manipulierend und uns verachtend angeklagt. Ebenfalls die Methoden der Geburtenkontrolle, die schlecht sind. Wir bieten einen Gesundheitsdienst, das Ambulatorium, an, wohin allle Frauen von überallher kommen können, um sich zu informieren und diejenige Methode der Geburtenkontrolle zu wählen, die ihnen am meisten behagt. Wir sind keine kleine Gruppe mehr, wir haben viele soziale, kulturelle und politische Organisationen, die die Frau auf ihrem Weg zur Eigenständigkeit unterstützen. Zudem haben wir erreicht, dass viele Frauen in ihrer Familie, in ihrer Gruppe, in ihrem Arbeitsfeld aktiv werden — und dies wünscht der Gouverneur von Morelos selbstverständlich nicht, darum ist er in unser Zentrum eingedrungen, hat das Gebäude geschlossen und verlangt, dass 'wir den Mund halten sollten'. In unserer Zeitung «fem» Ausgabe Juni/Juli 1984 haben wir einen Aufruf an alle Frauen gestartet, dass sie mitmachen und sich mit uns mobilisieren zur Verteidigung des CIDHAL, das der Ort aller Frauen ist!»

Nun, die Frauen des CIDHAL sind den Rechtsweg gegangen und haben den Prozess gewonnen. Sie arbeiten weiter. Sie müssen allerdings sehr auf der Hut sein, damit sie nicht beschuldigt werden, mit der Guerilla zusammenzuarbeiten — was sehr schnell geschehen kann. Gründe lassen sich immer konstruieren. Bezahlt werden die Frauen nicht; sie bestreiten ihre Ausgaben mit Zuschüssen von ihnen wohlgesinnten Organisationen — auch ausländischen. Das Dokumentationszentrum für die Frauen ist das wichtigste in ganz Lateinamerika.

Sabine Schreiber